

2. Er kommt zu uns geritten
auf einem Eselein
und stellt sich in die Mitten
für uns zum Opfer ein.
Er bringt kein zeitlich Gut,
er will allein erwerben
durch seinen Tod und Sterben,
was ewig währen tut.

3. Kein Zepter, keine Krone
sucht er auf dieser Welt;
im hohen Himmelsthron
ist ihm sein Reich bestellt.
Er will hier seine Macht
und Majestät verhüllen,
bis er des Vaters Willen
im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr Mächtigen auf Erden,
nehmt diesen König an,
wollt ihr beraten werden
und gehn die rechte Bahn,
die zu dem Himmel führt;
sonst, wo ihr ihn verachtet
und nur nach Hoheit trachtet,
des Höchsten Zorn euch rührt.

5. Ihr Armen und Elenden
zu dieser bösen Zeit,
die ihr an allen Enden
müßt haben Angst und Leid:
seid dennoch wohlgemut;
laßt eure Lieder klingen,
dem König Lob zu singen,
der ist eur höchstes Gut.

6. Er wird nun bald erscheinen
in seiner Herrlichkeit
und all eur Klag und Weinen
verwandeln ganz in Freud.
Er ists, der helfen kann;
halt' eure Lampen fertig
und seid stets sein gewärtig,
er ist schon auf der Bahn.

Gottes Sohn ist kommen

Kanon zu 3 Stimmen

The musical score is written on two staves. The first staff begins with a treble clef, a key signature of two flats (B-flat and E-flat), and a common time signature. It contains a melodic line with lyrics underneath. The second staff continues the melody. The lyrics are: "Got-tes Sohn ist kom-men uns al-len zu Fi-e-se Er-den in ar-men Ge-bär-den, dar-frei-e und ent-bin-de." The score includes various musical notations such as notes, rests, and bar lines.

1. Aus meines Herzens
sag ich dir Lob und D
in dieser Morgenst
dazu mein Leben lan
o Gott in deir
dir zu Lob, P
durch Chris
dein' einseh

2. Du hast aus Gnaden
angnen Nacht
und allem Schaden
und bewacht.
Gott demütiglich:
wilst mir mein Sünd vergeben,
somit in diesem Leben
ich hab erzürnet dich.

3. Du wolltest auch behüten
mich gnädig diesen Tag
vors Teufels List und Wüten,
vor Sünden und vor Schmach,
vor Feur und Wassersnot,
vor Armut und vor Schanden,
vor Ketten und vor Banden,
vor bösem schnellem Tod.

4. will ich lassen raten,
all Ding vermag.
egne meine Taten,
ein Vornehmen und Sach;
ihm hab ich heimgestellt
mein Leib, mein Seel, mein Leben
und was er sonst gegeben;
er machs, wie's ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich Amen
und zweifle nicht daran,
Gott wird es alls zusammen
ihm wohlgefallen lan;
und streck nun aus mein Hand,
greif an das Werk mit Freuden,
dazu mich Gott bescheiden
in mein Beruf und Stand.

Wie soll ich dich empfangen

Gerhard Trubel
Weise: Johann Crüger
Text: Paul Gerhardt

1. Wie soll ich dich empfangen und

1. Wie soll ich dich empfangen

c. f.
1. Wie soll ich dich empfangen und

wie be-gegn ich dir, o We lan-gen, o

wie be-gegn ich dir, Ver-lan-gen, o

dir, lan-gen, o mei-ner See-len

1. Zier? O Je-su, Je-su, set-

See-len Zier? O Je-su, Je-su, set-ze mir

Zier? O Je-su, Je-su, set-ze mir

ze mir selbst die Fak - - kel bei, da - mit, was
 selbst die Fak - kel bei, da - mit, was dich er - göt - -
 selbst die Fak - kel bei, da - mit, was dich

dich er göt - ze, mir kund und wis -
 ze, mir kund und
 göt - - ze, mir sei.

2. Dein Zion streut dir P
 und grüne Zweige hin,
 und ich will dir in Ps
 ermuntern meiner
 Mein Herz soll
 in stetem Lo
 und deiner
 so gut es

1. ... werden Banden,
 ... und machst mich los;
 ... Spott und Schanden,
 ... st und machst mich groß
 ... st mich hoch zu Ehren
 ... schenkst mir großes Gut,
 ... as sich nicht läßt verzehren,
 wie irdisch Reichtum tut.

6. Das schreib dir in dein Herze,
 du hochbetrübtetes Heer,
 bei denen Gram und Scherze
 sich häuft je mehr und mehr;
 seid unverzagt, ihr habet
 die Hilfe vor der Tür;
 der eure Herzen labet
 und tröstet, steht allhier.

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert. Evaluation Copy - Quality may be reduced. Carus-Verlag

5. Nichts, nichts hat dich getrieben
 zu mir vom Himmelszelt
 als das geliebte Lieben,
 damit du alle Welt
 in ihren tausend Plagen
 und großen Jammerlast,
 die kein Mund kann aussagen,
 so fest umfassen hast.

10. Er kommt zum Weltgerichte:
 zum Fluch dem, der ihm flucht,
 mit Gnad und süßem Lichte
 dem, der ihn liebt und sucht.
 Ach komm, ach komm, o Sonne,
 und hol uns all zumal
 zum ewgen Licht und Wonne
 in deinen Freudensaal.

Nun jauchzet, all ihr Frommen

Gerhard Trubel
1917–2004

Weise: 16. Jahrhundert/geistlich Hamburg 1598

Text: Michael Schirmer

1.

1. Nun jauch-zet, all ihr From-men, zu die-ser Gna-den-zeit, weil
un-ser Heil ist kom-men, der Herr der Herr-lich-

1. Nun jauch-zet, all ihr From-men, zu die-ser Gna-den-zeit, weil
un-ser Heil ist kom-men, der Herr der Herr-lich-

1. Nun jauch-zet, all ihr From-men, zu die-ser Gna-den-zeit, weil
Heil ist kom-men, der Herr der Herr-lich-

2.

keit, zwar oh-ne stol-ze doch mäch-tig, zu ver-
heit, zwar oh-ne stol-ze Pracht, doch mäch-tig,
zwar oh-ne stol-ze doch mäch-tig, zu ver-hee-

ren und gänz-lich zu zer-stö-ren des Teu-fels Reich und Macht.
ren und gänz-lich zu zer-stö-ren des Teu-fels Reich und Macht.
ren und gänz-lich zu zer-stö-ren des Teu-fels Reich und Macht.